

## Werk

**Titel:** Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften mit Einschluss ihrer Anwendungen

**Jahr:** 1903

**Kollektion:** Mathematica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN360709532

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN360709532>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=360709532>

**LOG Id:** LOG\_0130

**LOG Titel:** 25. Methode von L. Lorenz (1881)

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN360504019

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN360504019>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=360504019>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

*Kirchhoff* und *Hansemann* benutzten, um den Einfluss der äusseren Wärmeleitung herabzudrücken, als Versuchskörper einen Würfel von 14 cm Kantenlänge, der zu Anfang die gleich Null gesetzte Temperatur der Umgebung besass. Die eine Seite wurde der plötzlichen Temperaturänderung unterworfen, für die anderen Seiten gilt die Oberflächenbedingung (V). Die zugehörige Lösung der Differentialgleichung (IV) kann man sich als Reihe nach Potenzen von  $h$  entwickelt denken. *Kirchhoff* und *Hansemann* beschränkten sich auf die beiden ersten Glieder, setzten also

$$u = U_0 + h U_1.$$

$U_0$  ist die Lösung ohne Rücksicht auf äussere Wärmeleitung und hängt nur von der einen Koordinate  $x$  ab. Man erhält  $U_0$  durch eine Superposition von Lösungen des idealen Problems nach der Spiegelungsmethode (vgl. Nr. 6)

$$U_0 = U\left(\frac{x}{2\sqrt{kt}}\right) + U\left(\frac{2l-x}{2\sqrt{kt}}\right) - U\left(\frac{2l+x}{2\sqrt{kt}}\right) - U\left(\frac{4l-x}{2\sqrt{kt}}\right) + \dots,$$

wobei

$$U(\lambda) = \frac{2}{\sqrt{\pi}} \int_{\lambda}^{\infty} e^{-\lambda^2} d\lambda$$

gesetzt ist.  $U_1$  wird in Näherung durch ein System von Reihen dargestellt. Mittels der Ausdrücke für  $U_0$  und  $U_1$  wird ein beobachteter Temperaturverlauf  $u = f(t)$  auf den Fall des idealen Problems reduziert und aus der Darstellung  $f(t)_{\text{red}} = U\left(\frac{x}{2\sqrt{kt}}\right)$  der Koeffizient  $k$  berechnet.

Die vorausgesetzte Grenzbedingung einer plötzlichen Temperaturänderung der Grenzfläche suchten *Kirchhoff* und *Hansemann* durch Anspritzen mit Wasser zu verwirklichen, überzeugten sich aber, dass dies nicht gelang, und führten dann als Temperatur der Grenzfläche  $C + \varphi(t)$  in die Rechnung ein, indem sie  $\varphi(t)$  als klein gegen die Konstante  $C$  annahmen. Durch Hinzufügen einer Beobachtungsreihe in einem der Grenzfläche nahe gelegenen Punkte wurde  $\varphi(t)$  eliminiert.

Im allgemeinen genügt freilich die Annahme, dass  $\varphi(t)$  klein sei, dem wirklichen Vorgang an der Grenzfläche nicht (vgl. Nr. 18 und 21).

**25. Methode von L. Lorenz (1881)<sup>111</sup>.** *Lorenz* gründete seine Methode nicht auf ein explicites Integral der Wärmeleitungsgleichung, sondern führte an dem untersuchten Stabe experimentell eine mecha-

111) L. Lorenz, Ann. Phys. Chem. 13 (1881), p. 422 u. 582.

nische Quadratur derselben aus, indem er eine grosse Anzahl von Thermoelementen verwandte. Das untersuchte Stück des Stabes werde in  $n$  Teile von der Länge  $l$  zerlegt gedacht; ferner werde die Gleichung (IX) mit  $dx$  multipliziert und an ihr die doppelte Integration

$\int_0^{(n-1)l} dx \int_x^{x+l} dx$  ausgeführt. Benutzt man dabei, dass für eine beliebige Funktion  $f(x)$

$$\int_0^{(n-1)l} dx \int_x^{x+l} f(x) dx = l^2 \{f(l) + f(2l) + \dots + f((n-1)l)\} \\ + \frac{1}{12} l^2 \{f(0) - f(l) - f((n-1)l) + f(nl)\} + \dots,^{112}$$

oder auch

$$= l^2 \{f(\frac{1}{12}l) + f(2l) + \dots + f((n-2)l) + f((n-\frac{11}{12})l)\} + \dots$$

ist, und setzt

$$\Sigma = u_{\frac{1}{12}l} + u_{2l} + \dots + u_{(n-2)l} + u_{(n-\frac{11}{12})l},$$

$$\Delta = u_0 - u_l - u_{(n-1)l} + u_{nl},$$

wo  $u_a$  die Temperatur im Querschnitt  $x = a$ , so erhält man

$$l^2 \frac{d\Sigma}{dt} = k\Delta - hl^2\Sigma.$$

$\Sigma$  und  $\Delta$  sind durch geeignete Kombination von Thermolementen direkt messbar. Nun führt man zwei verschiedene Vorgänge herbei, indem man zunächst die Stange von einem Ende aus erwärmt und dann mit der Erwärmung aufhört, sodass im ersten Teil  $\Sigma$  wächst und im zweiten die früheren Werte rückwärts durchläuft, während  $\Delta$  nach Aufhören der Erwärmung bald in einen sehr kleinen Wert  $\Delta'$  übergeht. Für den ersten Vorgang gilt die letzte Gleichung; für den zweiten folgt ebenso

$$l^2 \frac{d\Sigma'}{dt} = k\Delta' - hl^2\Sigma'$$

und durch Subtraktion für je zwei Werte  $\Sigma = \Sigma'$

$$l^2 \left( \frac{d\Sigma}{dt} - \frac{d\Sigma'}{dt} \right) = k(\Delta - \Delta'),$$

woraus  $k$  berechnet wird.

Lorenz bildete die Methode noch weiter aus, indem er die Abhängigkeit der Koeffizienten von der Temperatur berücksichtigte. Die Erwärmung des Stabes leitete er so, dass  $\Delta$  während der Beobachtung konstant blieb.

<sup>112)</sup> Die Formel ergibt sich, wenn  $f(x)$  in jedem der Intervalle  $(0, l)$   $(l, 2l)$   $\dots$   $((n-2)l, (n-1)l)$  mittels Differenzenreihen durch die in I D 3 (Art. *Bauschinger*, Interpolation) Gl. (5) gegebene Interpolationsformel dargestellt und die Integration ausgeführt wird.